

Bezugs-Preis
für das Quartier 2,50 M.
für das halbe Quartier 1,25 M.

Halleische Zeitung

Anzeige-Geblühen
für die Halleische Zeitung
für den Raum für 10 Zeilen und 2 Spalten

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle a. S., Freitag 12. März 1897.

Postamt Halle a. S.
Postfach 120

Aus vergangenen Tagen.

Je näher und näher rückt die Zeit, an denen
Wohlstand dem Gedanken an seinen ersten Kaiser, an Wilhelm
den Ersten, in herrlicher Weise festlichen Ausdruck zu geben
ist...

„Gottes schlichten Amtmann an dem Fürstenthum“ nannte,
waltet in allen Ebnen; sie kehrt wieder in dem Wahlpruch
des großen Kurfürsten „Für Gott und das Volk“; sie spricht
aus dem feierlichen Dienstler des Soldatenkönigs...

Wäre aber unter großer und feiner Herrscher Wilhelm
I. sich einen schimmernden und weit Leuchten als Regent fächer
und wahrhaftig bedeutenden Namen beilegen können...

Der tiefere Inhalt dieser Volksthat aber, die charakteristische
Art, die Pflichten des Königthums und insbesondere dessen
sozialpolitische Aufgaben zu erfüllen, die Grundzüge, welche
als leitend für die soziale Politik Wilhelms I. zum Ausdruck
kommen...

Wahrscheinlich wohl ist es anerkannt, daß nach bei keinem
Volke der Welt bei Antritt des regierenden Geschlechtes
die Veranlassung alles dessen, was dem Staat und seinen
Bürgern das charakteristische Gepräge gibt...

Deutsches Reich.

Die „All. Volk. Korresp.“ schreibt: „In Ostpreußen
glaubt man annehmen zu dürfen, daß die am 22. März
erfolgenden Aushebungen des Kaisers leide Zwölf darüber
beistehen dürften, daß der Kaiser vollständig mipsop-

Zur allgemeinen parlamentarischen Lage bringt
die „Münchener Allgemeine Zeitung“ eine kurze Auslassung,
in der es heißt:

„In politischen Kreisen bricht sich mehr und mehr die Auf-
fassung Bahn, daß das politische Ertragniß der laufenden
Session, abgesehen von dem Etat, kein sehr großes sein werde.
Eine Abspannung macht sich in Regierung und Reichstagskreisen
gleichmäßig fühlbar...

Was die nächsten Tage anlangt, so werden am Sonn-
abend die Verhandlungen ausfallen; von nächster Woche ab
hofft man dann wieder in geordnetem Geschäftsgange fort-
arbeiten und den Reichshaushaltsetat für 1897/98, von dem
noch der Marine-Etat und der Etat für Hölle und Verbrauch

Vom Stil in Rede und Schrift.

Eine Plauderei.

Ich habe die Gewohnheit, meine Weisheit hin und wieder
in einem Nachbatt für künftige Geschlechter festzulegen; zu
meinen zeitigen Lesern gehören aber auch einige meiner Ver-
wandten. Neulich traf ich mit zwei von ihnen zusammen; der
eine hatte plötzlich eine Nummer der Zeitschrift hervor, die sich
meiner Mitarbeiterschaft erfreut, deutete auf einen Artikel und
richtete an mich die inquisitorische Frage: Haben Sie das ge-
schrieben? Da ich ein gutwilliger Mensch bin, der die Wahr-
heit liebt, sagte ich einfach: ja. Daraufhin machte mein In-
terrogator seinen Freund gegenüber ein lautes Gesicht, wandte
sich dann zu mir und sprach das gewöhnliche Wort: In diesem
Fall gelte Ihnen St. daß ich Sie hiermit zu einigen Zielen
1898er Grander-Auslese einlade.

Aun ist es ja für einen Schriftsteller gewiss ein erhebendes
Gesühl, von seinen Lesern so „verstanden“ zu werden, daß sie
ihre Verehrung einen derartig verlockenden Ausdruck geben,
daß sie sich mir doch nicht bewußt war, in dem Artikel gerade
die esodendische Gedanken entwickelt zu haben, daß einer
in dieser literarischen Zeit so leistungsfähig mit seiner Bemerkung
um ich werden könnte, so erbat ich mir bescheiden eine Auf-
klärung. „Die sollen Sie haben, wenn wir erst sitzen.“ tröstete
der Andere.

Als da kam's denn heraus. Er war gar nicht der Inhalt
des Artikels, mit dem die beiden nicht ein Mal ganz einver-
standen waren, sondern seine Form. Man befreit, daß ich
unheimlich geteilt war bei dieser Gröfzung. Aber die
Schönheit der Form ist ja auch etwas werth und wenn allein
die Art, wie ich den Stoff behandelte, die Leser in solches
Stimmen versetzte, so mußte sie doch sehr schön sein. Ich glaube,
daß es keine war, der ein Mal sagte: Es kommt nicht darauf
an, was man sagt, sondern wie man es sagt. Jeder sollte ich
auch in dieser Beziehung eine Enttäuschung erleben. Es war
auch nicht die besondere Schönheit der Form, die mir zu einer
guten Nacht Wein verhalf, wie ich hören mußte. Die Sache
war einfach die: Da eine meiner Bekannten hatte mit dem
andern gewettet, den nächsten von mir geschriebenen und nicht
geschriebenen Artikel seinen Autor auf den Kopf zuzufügen, und
er hatte die Worte genommen.

„Das ist aber doch kein Kunststück“, meinte er, „genau so

wie Sie sprechen, schreiben sie auch, ein bißchen originell, ein
bißchen herb und ein bißchen, mit Verlaub — verrückt.“

Das war ehrlich gesprochen, aber da ich, wie schon bemerkt,
die Wahrheit liebe, so schickte ich die Wille mit einem Glase
Wein hinunter.

Das Erlebnis machte mich nachdenklich. War es nicht
etwas ganz Selbstverständliches, daß man so schreibt, wie man
spricht? Nun erinnerte ich mich, daß ich vor Kurzem einen
Bekanntem ganz vergeblich aufgeborend hatte, die guten Ge-
danken, die er in einem kleinen Kreise entwickelte, für ein
größeres Publikum zu Papier zu bringen. „Das kann ich nicht“,
sagte er, „erzählen kann ich auch das wohl, aber wenn ich
an's Aufschreiben komme, dann weiß ich nicht, wie ich's an-
fangen soll.“

Darin liegt eben der Fehler, daß Viele heute anders
schreiben als sie reden. Wenn man die Goethe'sche Prosa liest,
so hat man den Eindruck, als ob ein behäbiger Mann vor uns
sitzte und seine Gedanken und Erlebnisse erzählte. Bei der
Lektüre der jetzt lebenden Schriftsteller hat man dies Gefühl
nur vereinzelt. Man braucht aber deshalb bei den anderen
nicht gleich anzunehmen, daß sie der Forderung, so zu schreiben,
wie talweges vernünftige Leute sprechen, nicht nachgaben;
vielleicht sprechen sie auch so leichthin, wie sie schreiben, was
allerding bei einigen Vertretern der jungen Deutschlands
schwierig zu denken ist. „Schriftdeutsch“ ist ein ganz über-
flüssiges Wort, oder soll es wenigstens sein; heutzutage muß
man es haben, um andeuten zu können, daß Jemand auf
Stelzen geht.

Dieses absonderliche Gemäch im Garten der Sprach-
treibt häufig die merkwürdigen Wäffchen. So macht sich im
„Schriftdeutsch“ in den letzten Jahren eine sonderbare Vorliebe
für eine Hüpfung von Hauptworten bemerkbar. Wenn so ein
Schriftdeutlicher lagen will, daß eine Vorstellung im 7/8, Uhr
beginnt, so brüdt er sich sehr schön so aus (die Beispiele liegen
gedruckt vor). „Es ist normalerweise darauf aufmerksam gemacht,
daß der Beiname der Vorliebe, jetzt bereit um 7/8, Uhr
erfolgt.“ Spricht er von Nachrichten, die amtlich noch nicht
beantwortet worden sind, so sagt er: „Nachricht folgte, deren
amtliche B'stätigung aber noch nicht stattgefunden hat.“
Soll in einer Beschreibung der Maler Diefenbach'schen Kunft-
ausstellung in der Sahara gelagt werden, daß man durch einen
tunelartigen Gang in den großen Saal gelangt, so heißt das:
„Der Zugang zu dem großen Saal erfolgt durch einen tunnel-

artigen Gang.“ Es ist ein Mord geschieden; um Anhaltspunkte
zur Entdeckung der Täter zu gewinnen, sollen gewisse Maß-
regeln ergriffen werden. Das bekommt der Leser folgender-
maßen überbracht: „Zwecks Erlangung diesbezüglicher Anhalts-
punkte...“ und „es erfolgte“ bei ihm, falls er noch ein bißchen
ästhetisches Gefühl hat, „das Kaufen einer Ölmajotte über den
Küden.“

Goethe's Wilhelm Meister, der zufällig neben mir liegt,
beginnt mit den Sätzen: „Das Schauspiel dauerte sehr lange.
Die alte Barbara trat einige Mal an's Fenster und horchte,
ob die Kutichen nicht raseln wollten. Sie erwarrete Marianna,
ihre schöne Bebieterin.“ Was anpruchlos einfach jetzt
sich diese Ausdrucksweise, so nichtselten. Das selbe wird
heute ganz anders wirkungsvoll ausgedrückt, nämlich: Die Dauer
des Schauspiels währte sehr lange (wenn nicht gar, „war eine
sehr lange“). Die alte Barbara trat einige Male an's Fenster;
ihr Sordchen, ob das Raseln der Kutichen noch nicht vernehme-
bar werden wollte, war vergebens. Ihr Warten galt Mariannen,
ihrer schönen Bebieterin.“

Es ist merkwürdig, wie die Art, sich auszudrücken, häufig
Veränderungen durchmacht, die im Volk fast empfinden werden.
Während der Franzosenzeit wurde sehr oft gesagt: fassliche Aus-
drücke, die die Kutichen nicht raseln wollten. Sie erwarrete Marianna,
ihre schöne Bebieterin.“ Was anpruchlos einfach jetzt
sich diese Ausdrucksweise, so nichtselten. Das selbe wird
heute ganz anders wirkungsvoll ausgedrückt, nämlich: Die Dauer
des Schauspiels währte sehr lange (wenn nicht gar, „war eine
sehr lange“). Die alte Barbara trat einige Male an's Fenster;
ihr Sordchen, ob das Raseln der Kutichen noch nicht vernehme-
bar werden wollte, war vergebens. Ihr Warten galt Mariannen,
ihrer schönen Bebieterin.“

Da lob' ich mir doch noch unsern Briefling! Welch ein
Schönung ist in unsern kaufmännischen Briefen! „Wir ent-
schalten Ihrem Gedröben von 3. ds. 25. März und bemerken
Ihnen, preisenhaftem Convents am 3.“ Ueberhaupt hat es mit
dem Briefstil manchmal eine eigene Bemerkung, d. h. die An-
sichten, wie ein Brief abgefaßt sein soll, verändert sich un-
abwä. Da schreibt z. B. Herr Umhänlich: „Ihr Gedröben
von gestern habe ich erhalten, in welchem Sie bei mir anfragen,
ob ich in der Lage lie, die von Ihnen bestellten Sachen inner-
halb acht Tagen zu liefern. In Beantwortung dieser Anfrage
theile ich Ihnen ergehen mit, daß es mir leider nicht möglich
ist, Ihren Wunsch zu erfüllen, da u. i. w.“
Es giebt mir Leute, die das Schreiben solcher Briefe für

MORGEN Sonntag, den 13. März
Montag, den 15. März
Dienstag, den 16. März

ZIEHUNG! Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg. 200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w. LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. In Halle a. S. zu haben bei: Richard Schroedel, Gr. Ulrichstrasse.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Fabert.
Hr. Jacques Inaudi, das humoristisch-komische, sensationelle Fortführung! — Das **Clives-Trio**, mysteriöse Operntänzer. — Die **Léodiska** mit ihrer Kolonie abgerichteter Stalabus. — **Hr. Aseroni** mit seinen beiden Affen als Seiltänzer. — Das **Piwitt's**, eigenartige Ballett-Komödianten. — **Little Tobby** (der Jodex zu Pferde), Circus-Barodii. — **Fraulein Elise Sars**, Vederer und Walzer-Sängerin. — **Herr Max Frey**, Original-Seiltänzer-Symonit.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhältnisse erteilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt [2711]
Beyrich & Greve, Internationales Auskunfts-Bureau, Halle a/S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.

Bernh. Most's

garantirt reine
Chocoladen und Cacaos
 aus den edelsten Bohnen hergestellt,
ff. Pralinés und Dessertsachen, Honigkuchen, Lebkuchen u. Bonbons
 in vorzüglichsten Qualitäten und zu wohlfeilsten Preisen. [3173]
 Verkaufsstofal in der Fabrik Marienstr. 25/26. Fernspr. 415.

Thalia-Theater.

Neute Freitag:
Die Ehre.
 Sonnabend:
 Anfang 8 Uhr
Robert und Gertram.
 Gr. Georgenpoße in 5 Bildern u. G. Käder.
 Sonntag:
 Nachmittags 4 Uhr:
 Bei kleinen Preisen zum letzten Male.
Die Ehre.
 Abends 8 Uhr: Zum letzten Male.
Eine tolle Nacht.
Zur Illumination.
 Lämpchen und Kerzen, ganz außer- gewöhnlich billig bei
Emil Jahn, gr. Märkerstr. 5. [3195]

Zarte kleine Renntier-Rücken, Brüsseler Poularden, Ital. Puten, Capaunen, Poulets, Hamb. Kücken, Enten, Wolgahühner.
Ha. Holländ. Austern, Astr. Caviar, frische Ananas, Waldmeister, franz. Salate, Radiese, Artischoken, Seliery, Trüffeln, engl. Salatgurken.
Prachtvolle Messina-Apfelsinen, Marke Costarelli XXXXX, per Dtd. 70 Pfg. und 1 Mk. Blutorange, ausgewählte Früchte, Dtd. 1 Mk. u. 1.50.
Gemüse- u. Früchte-Conserven.
Sprengel & Rink
 Leipziger Strasse 2. — Fernsprecher 414. [3208]
 Wein- und Austernstube.

Karmrodt'sche Musikalien- u. Instrumenten-Handlung
 Reinhold Koch, Burgfässerstr. 20

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Direktion: Hans Julius Bahn.
 Sonnabend, den 13. März 1897:
 172. Vorstellung. 123. Abonnements- Vorstellung. **Die Fledermaus** von N. v. Schwan.
 Bei kleinen Preisen.
 Parquet 3/4 Mk. 1.40 etc.
 Schillerbüchse gültig.

Der Widerspenstigen Zähmung.
 Aufspiel in 4 Akten von William Shakespeare. Nach der Uebersetzung von Wolf Graf v. Knauth (S. v. d. L.) für die deutsche Bühne bearbeitet von Robert Schöndorf.
 In Scene geföhrt vom Direktor: **Hans Julius Bahn.**
 Besetzung:
 Baptista, ein reicher Weidmann in Verona . . . Rudolf Diebold.
 Vincentio, ein alter Weidmann aus Pisa . . . Ernst Bornstedt.
 Lucentio, dessen Sohn . . . Hans Müller.
 Petruchio, ein Weidmann aus Verona . . . Dr. Geibner.
 Katerio, Bianca's (Kortensio) Freier . . . Rob. Müller.
 Tranio, Lucentio's Diener . . . Gaston Demme.
 Gremio, ein reicher Weidmann . . . Max Weitz.
 Hortensio, Petruchio's Freier . . . Ernst Bornstedt.
 Plisipio, ein Weidmann . . . Adolf Dalmwig.
 Ein Weidmann . . . Alfred Boger.
 Ein Schneider . . . H. Gerthner.
 Kateriana, Baptista's Kusine . . . Katharina.
 Bianca, Tochter . . . A. Normann.
 Ein Weidmann . . . J. Althöfer.
 Gaius, Wolf.
 Der 1., 2. und 4. Akt des Stückes spielt in Verona, der 3. Akt in dem Landhause Petruchio's.
 Sierauf:
In Civil.
 Schwank in 1 Akt von Gustav Adelburg.
 Oberst von Garten . . . Ernst Bornstedt.
 Diening, seine Tochter . . . Julia Heller.
 Wittmeier von Huttenheim . . . Dr. Geibner.
 Premierlieutenant Edgar von Waldow . . . Max. Sigomith.
 Freis, Burtsche bei Garten . . . Gaston Demme.
 Nach dem 1. Akte des 1. Stückes und nach dem 1. Akte finden längere Pausen statt.
 Aufführung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Sonntag, den 14. März 1897:
 Nachmittags 3 Uhr:
 30. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen:
 Novität! Zum 7. Male: **Novität!**
„Kaiser Heinrich.“
 (Heinrich und Heinrich's Weibchen).
 Abends 7 1/2 Uhr.
 Mit wüßig neuer glänzender Ausstattung:
Der Mikado
 oder: Ein Tag in Titi u.

Au der am **Donnerstag, den 25. März ds. Js., Mittags 12 Uhr** im Hotel „Stadt Hamburg“ in Halle a. S. stattfindenden 24ten ordentlichen **General-Versammlung** laden wir hiermit unsere geehrten Vereinsmitglieder herzlich ein.
 Gütige, welche sich für die Zwecke des Vereins interessieren, haben Zutritt zur Versammlung.
 Halle a. S., den 9. März 1897.

Der Vorstand des **Sächsisch-Thüring. Dampfessel-Revisions-Vereins** zu Halle a. S.
G. Schlaegel, H. Pantzer, B. Reinicke, F. Eberius, E. v. Lippmann, A. Schreyer.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht des Vorstehenden Herrn Schlaegel über das Vereinsjahr 1896.
 2. Bericht des Kassiers Herrn Pantzer über das Vereinsjahr 1896.
 3. Jahres-Bericht des Ober-Ingenieurs Herrn Wüster.
 4. Vorlage des Budgets und Bestimmung über die zu erhebenden Beiträge und Gebühren für das Jahr 1896.
 5. Ernennungssatz des Vorstandes.
 6. Bestimmung derjenigen öffentlichen Blätter, welche im Laufe des Jahres als Vereinsorgane dienen sollen.

Die diesjährige **Ausstellung** der Schülerinnen-Arbeiten der **Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule** Sophienstr. 17 p. (Inh.: Erl. Clara Martini) [3198]
 findet am 14., 15. und 16. März im Institut statt, wozu Interessenten nur hierdurch eingeladen werden.
 Eintritt freil. Geöffnet von 10-12 und 2-6 Uhr.

Clavier- u. Gesangunterricht erteilt nach vorzüglicher Methode
Adalbert Paschen, Lehrer d. Tonkunst, Friedrichstr. 25. I.

Täglich frisch eintreffend
 Feinste französ. Puter und Hennen, Steyr. Capaunen, Haselhühner, Renntier- u. Kücken.
Frischen Kopfsalat, Artischoken, Radiese, Chicorée, Engl. Seliery, Endivien, Maronen, Teitower Rübchen, feinsten Magdeb. Sauerkohl.
Ia. Gemüse-Conserven
 in bekannt feinsten Qualität billigst.
Feinste rheinische Compotfrüchte
 in grösster Auswahl in Dosen und Gläsern.
Ia. Braunschweiger Cervelatwurst
 beste Dauerware, Pfd. 1.30 Mk.
Ia. westfälischer Kronenschinken
 milde-salzen, Pfd. 1.10 Mk. im Ganzen.

Schulze & Petermann, Gr. Ulrichstr. 56, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 56, 1 Treppe.
 im Hause des Herrn Kürschnermeister Jacob, empfehlen:
einen grossen Posten Reste und im Preise erheblich zurückgesetzte **Kleiderstoffe u. Anzugsstoffe**, um für neue Eingänge Raum zu gewinnen. [3210]
Gardinen, aparte Muster, vorzüglichste Fabrikat, äusserst billig.

Tattel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 28. — Fernsprecher 193. [3000]

Herrmann's Bier- u. Speisetunnel
 Obere Leipzigerstr. 54.
Echt Salvator von G. Sandler, Culmbach.
 1/2 Liter 20 Pfr. —
 Der Ausschank dieses hochfeinen Bieres dauert nur 14 Tage.
Otto Herrmann.

Hofel, Restaurant und Gartenhofel
 Gr. Ulrichstr. 30. Schiffchen, Fernspr. 37. Herrn Heller.
Mittagsstich von 12 bis 2 Uhr im **Nomment 1 März**.
 Genüsse, der Saison entsprechende
Speisenkarte.
 Saal während der **Universitäts- ferialen** (bis incl. 26. April) nach an mehreren Abenden in der Woche zu vergeben. [2919]

Messina- u. Blut-Orangen, à Dutzend von 60 Pfg. bis 1.50 Mk.
 Bei Abnahme von 1/2 und 1/3 Kisten billiger.
frische Salate, Gemüse, Gurken, Radiesen.
Neue Kartoffeln, fette Majesheringe.
Ha. Holländer Austern.
Hummer, Caviar, Pasteten, Lachs.
Alle Sorten Wurstwaren u. ff. Tafelaufschnitt.
Fleisch- u. Fisch-Conserven.
Gemüse- und Früchte-Conserven, nur beste Waare, billigst.
Renntier-Rücken u. -Kücken.
 Birkhähne, Schnecke u. Haselhühner, Poularden, Puter, Capaunen etc. empfiehlt
Julius Bethge Leipziger- strasse 5. (Inh.: Klippert & Engel).
Weinhandlung, Wein- u. Austernstube.
 Fernspr. 251.

Orchestermusik-Verein.
 Sonnabend, den 13. März 1897, Abends 8 Uhr, im Saal des **Stadtschützenhauses** XVI. Vereinsabend.
 Beethoven, Symphonie C-Dur. Reinecke, Oav. „Manfred“. Sarasate, Feinst-Fantasia für Violino. Bach-Gonod, Modifikation. List, Rhapsodie.

Arbeiter-Verein
 Montag, den 15. März, 8 1/2 Uhr im „Englischen Hofe“ (Gr. Berlin 14).
 Allgemeine Vereinsversammlung.
 Vortrag des Herrn Walter Nietschmann: „Zwei politische Parteien“. — Aufnahme neuer Mitglieder. — Mitteilungen.
 Gütliche, durch W. H. G. eingefügt, sind willkommen.
 Der Vorstand.

Schülerpenstionat
 Auguststr. 15, I., welches seit 1875 besteht und nach jeder Richtung hin vorzüglich empfohlen wird, finden Eltern einige Schüler freundschaftliche Aufnahme. Die Schülerarbeiten werden sorgsam überwacht. Penstionspreis mäßig. [3194]



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Dekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Beobachtungen über die Beziehungen der Körnerbeschaffenheit zur Zusammensetzung des Weizens.

Referat vom Geh.-Rath Professor Dr. W. Maercker, Halle a. S.

In den französischen „Comptes rendus“ ist eine interessante Mittheilung von M. Balland über obigen Gegenstand aus Grund von Untersuchungen von 300 Körnerproben enthalten, aus welcher wir die wichtigsten Schlussfolgerungen des Verfassers mittheilen:

1. Eine Beziehung zwischen dem mittleren Körnergewicht und der Körnerbeschaffenheit besteht nicht. Man findet weiche, harte und mittlere Körner, deren mittleres Gewicht vollständig gleich ist. Ebenso wenig giebt es eine allgemeine Beziehung zwischen dem mittleren Körnergewicht und dem Hektolitergewicht; nur bei einigen Varietäten derselben Herkunft kann man konstatieren, daß das mittlere Körnergewicht mit dem Hektoliter sinkt.

2. Der Wassergehalt der Körner ist nicht constant, er schwankt für dieselben Proben entsprechend der hygroskopischen Luftbeschaffenheit oder der Feuchtigkeit der Räume, in welchen man die Körner aufbewahrt.

3. Ein Zusammenhang zwischen Mineralstoffgehalt, Körnerbeschaffenheit und mittlerem Körnergewicht, sowie Hektolitergewicht scheint nicht zu bestehen.

4. Ebenso wenig scheint dies der Fall zu sein bezüglich des Fettgehalts. Man trifft weiche und harte Körner, welche genau denselben Fettgehalt besitzen; jedoch scheinen die härtesten Körner zum Theil den höchsten Fettgehalt zu besitzen. Eine Beziehung zwischen Asche und Fettgehalt scheint nicht zu bestehen.

5. Die Mehlausbeute aus Körnern hängt mit dem Cellulosegehalt zusammen. Der Müller hat das größte Interesse, den Cellulosegehalt der von ihm zu verarbeitenden Körner zu kennen. Je höher der Cellulosegehalt, desto niedriger selbstverständlich die Mehlausbeute. Die in den Körnern enthaltene Cellulosemenge knüpft sich an keine bestimmte Regel, nur beobachtet man häufig, daß sich der höchste Cellulosegehalt in den weichen Körnern befindet. Auch scheint der Cellulosegehalt zuzunehmen, wenn das mittlere Körnergewicht und das Hektolitergewicht sinkt.

Eine Beziehung zwischen Aschen- und Fett- und Cellulosegehalt besteht nicht.

6. Die Acidität (saure Reaktion) der Körner schwankt zwischen 0,020 und 0,040, sie ist vollkommen unabhängig von der Körnerbeschaffenheit der Varietät, dem Klima und dem Boden.

7. Das Hauptinteresse bietet der Gehalt an stickstoffhaltigen Stoffen, schon aus Rücksicht auf die wichtige Rolle, welche diese Stoffe bei der Ernährung spielen. Im Ganzen findet man auch weiche Körner, welche gelegentlich mehr stickstoffhaltige Stoffe, als die harten enthalten, aber innerhalb eines engen Bezirks sind die harten Körner im Durchschnitt die stickstoffreicheren. Obgleich sehr nahe Beziehungen zwischen dem Stickstoffgehalt und dem mittleren Körnergewicht oder dem Hektolitergewicht nicht zu bestehen scheinen, beobachtet man doch häufig, daß die harten

stickstoffreichen Körner hauptsächlich in einem Weizen angetroffen werden, dessen Körnergewicht nicht sehr hoch ist. Andererseits beobachtet man aber auch, daß der Stickstoffgehalt sinkt, wenn das Hektolitergewicht unter gewisse Grenzen herabgeht.

Die mehrfach behauptete Beziehung zwischen Stickstoffgehalt und Aschengehalt konnte bei den Untersuchungen von Balland nicht festgestellt werden.

8. Der Stärkemehlgehalt steht im Gegensatz zum Stickstoffgehalt, die stärkereichen Körner sind begreiflicherweise die stickstoffärmsten.

9. Die Zusammensetzung der Körner ist eng verknüpft mit dem Klima, dem Boden und der Art des Anbaues. Das heiße Klima begünstigt die Entwicklung der Stickstoffsubstanzen, aber es giebt doch Ausnahmen (egyptische Weizen). In Ländern mit verschiedenen Klimaten, z. B. Frankreich, den Vereinigten Staaten von Nordamerika trifft man den höchsten Stickstoffgehalt regelmäßig in den heißen Gegenden und man weiß, daß heiße und trockene Jahre fleckerreicheren Weizen erzeugen als kalte und feuchte. Sehr wesentlich ist der Einfluß der Düngung. Die in der Nähe von Paris angebauten Weizenarten, welche mit den stärksten Fäkalstoffen gedüngt werden, sind regelmäßig stickstoffreicher als diejenigen, welche man in größeren Entfernungen von Paris ohne die gleiche Düngung anbaut, aber auch diese Weizen zeigen keinen Zusammenhang zwischen dem Aschen- und Stickstoffgehalt.

10. Noch andere Urjachen können die Zusammensetzung der Weizenkörner beeinflussen, z. B. die Gleichmäßigkeit der Körnergröße. Große Körner haben nicht dieselbe Zusammensetzung wie kleine; man kann deshalb auch durch eine sorgfältige Anwendung des Trieurs die Zusammensetzung der Körner wesentlich beeinflussen. Weiße Körner sind immer stickstoffärmer als gefärbte Körner und im Allgemeinen auch härter.

11. Der Weizen verschiedener Länder im Ganzen trägt solche Unterschiede in der Zusammensetzung, daß man nicht daran denken kann, sie durch eine einheitliche Formel auszudrücken. Ebenso würde es auch willkürlich sein, wenn man den harten und weichen Körnern eine ganz bestimmte Zusammensetzung zumessen wollte.

12. Zum Schluß mögen noch die Grenzzahlen der Zusammensetzung der Untersuchung von den 300 Proben Ballands aufgeführt werden:

	Minimum	Maximum
Feuchtigkeit	8,84	16,90 pCt.
Stickstoffsubstanz	7,06	15,58 "
Fett	1,10	2,40 "
Stärke und Zucker	66,34	76,17 "
Cellulose	1,46	3,94 "
Asche	1,10	2,56 "
Gewicht von 100 Körnern	1,75	6,13 g

Resultate der in den Jahren 1893, 1894, 1895, 1896 in den Wirthschaften zu Gröbers, Queis, Ermlitz und Glesien gemachten Kartoffel-Anbauversuche.

Der unter der Leitung des Herrn Amtmann Rackwitz stehende Landwirthschaftliche Verein Queis hat seit drei Jahren in sachgemäßer Weise Kartoffel-Anbauversuche durchgeführt, deren Resultate wir hiermit nach einem von Herrn Amtmann Rackwitz zur Verfügung gestellten Bericht in der nachstehenden Tabelle veröffentlichen.

In der Anbau-Kommission waren vertreten:
1. Amtmann Rackwitz, Queis,
2. Inspektor Brodmann, Glesien,
3. Inspektor Säuerlich, Gröbers,
4. Lieutenant Wendler, Ermlitz,
5. Lieutenant L. Müller, Queis.

Gotten	1896		1893		1894		1895		1896		Kranke pro Morgen in Gtr.	% Stärke	Gtr. Stärke pro Morgen	Mittel-Gewicht p. Stück g		Stachprobe	Burr-Preis der Ernte hatten noch grünes Stroh	
	aus-gelegt	erntet	1893	1894	1893	1894	1895	1896	1893	1894				1895	1896			
1. Haafgrunder . . .	Gröbers	6,5	23,10	171	99	128	82,8	61,9	17,5	15,9	19,4	15,1	13,2	15,7	106	187	120	80
	Quets	30,4	30,10	184	128	137,8	89,3	89,3	19,0	17,5	26,0	15,6	26,0	18,9	187	140	120	90
	Ermitz	15,4	12,9	150	—	93,6	108,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	140	74
2. Reichsfanger . . .	Gröbers	6,5	23,10	171	106,3	110	77,4	46,8	19,0	15,1	17,7	21,5	19,5	17,6	72	132	150	188
	Quets	30,4	30,10	184	—	128,7	93,6	87,5	24,8	21,5	32	22,2	17,9	32	132	150	188	118
	Ermitz	15,4	12,9	150	—	93,6	108,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	150	70
3. Professorebaender	Gröbers	6,5	23,10	171	—	—	91,8	78,4	23,5	20,5	21,4	16,5	—	21,4	—	—	120	70
	Quets	30,4	30,10	184	—	—	78,4	134,6	21,1	17,2	16,5	23,2	—	16,5	—	—	150	114
	Ermitz	15,4	2,10	170	—	—	148,3	111,6	20,5	17,5	30,3	19,5	—	30,3	—	180	83	
4. Professore Rühn	Gröbers	6,5	23,10	171	123,7	—	109,8	108,7	17,8	16,3	19,4	16,2	—	19,4	—	—	190	130
	Quets	30,4	30,10	184	—	—	74,8	80,3	14,2	14,9	14,2	16,2	—	14,2	—	115	80	
	Ermitz	15,4	12,9	150	—	—	129,9	80,3	13,6	16,6	22,6	13,3	16,8	22,6	94	200	157	
5. Professore Orth	Gröbers	6,5	23,10	171	—	—	93,6	—	15,4	15,4	14,3	—	—	14,3	—	—	200	120
	Quets	30,4	30,10	184	110	140,7	103,3	100,8	19,2	15,8	21,1	15,9	—	21,1	—	180	130	
	Ermitz	15,4	2,10	170	—	—	155,8	82,8	13,9	19,4	19,5	30,2	15,2	19,5	235	324	110	
6. Imperator	Gröbers	6,5	23,10	171	136	—	107,2	95,0	—	—	20,7	18,2	—	22,1	—	—	210	150
	Quets	30,4	30,10	184	132	156,5	104,4	104,4	14,2	13,9	18,6	16,4	18,6	21,7	139	407	290	
	Ermitz	15,4	2,10	170	—	—	86,4	101	19	16,4	21,1	—	—	21,1	—	230	127	
7. Magnum bonum	Gröbers	6,5	23,10	171	136	—	121,6	92,9	—	—	18,6	15,4	—	22,5	—	—	180	105
	Quets	30,4	30,10	184	136	129	139,3	110,9	16,9	13,8	17,7	14,1	17,7	25,9	194	188	142	
	Ermitz	15,4	12,9	150	—	—	90,7	108	14,6	14,9	20,7	19,4	12,9	19,6	180	197	200	
8. Suno	Gröbers	6,5	23,10	171	93,6	132	126,3	97,2	—	—	18,6	15,4	—	21,8	—	—	168	180
	Quets	30,4	30,10	184	—	—	126,3	97,2	—	—	17,5	14,1	—	18	—	—	140	109
	Ermitz	15,4	2,10	170	—	—	111,4	86,4	16,9	13,8	17,7	14,1	14,1	22,9	180	197	200	
9. Blaue Riefen	Gröbers	6,5	23,10	171	—	—	118,8	152,6	—	—	19,8	18,3	—	23,4	—	—	240	104
	Quets	30,4	30,10	184	—	—	98,2	80,6	—	—	18,4	15,4	—	18	—	—	150	145
	Ermitz	15,4	2,10	170	—	—	117,8	142,6	13,8	18,6	16,4	—	—	20,1	353	300	220	
10. Riefenwunder	Gröbers	6,5	23,10	171	103	116	116,2	111,6	—	—	15,4	15,4	—	20,5	—	—	190	92
	Quets	30,4	30,10	184	—	—	133,2	139,4	13,8	13,5	15,8	15,4	13,9	13,9	167	332	290	
	Ermitz	15,4	12,9	150	—	—	90,7	111,6	—	—	16,3	12,5	—	16,4	—	—	145	144
11. Sannibal	Gröbers	6,5	23,10	171	—	—	124,2	124,2	—	—	16,3	12,5	—	20,2	—	—	230	125
	Quets	30,4	30,10	184	—	—	85,6	102,2	—	—	18,2	12,0	—	30	—	—	180	95
	Ermitz	15,4	2,10	170	—	—	140,5	104,4	21,4	19,4	21,4	19,4	—	30	—	—	120	100
12. Sagonia	Gröbers	6,5	23,10	171	126,3	147	104,4	86,4	—	—	20,7	19	—	21,5	—	—	140	160
	Quets	30,4	30,10	184	—	—	104,4	91,4	—	—	21,4	17	—	21,5	—	—	120	90
	Ermitz	15,4	12,9	150	—	—	85,1	91,4	18,8	14,8	22,8	20,1	22,8	13,9	126	209	180	
13. Gloria	Gröbers	6,5	23,10	171	84,4	134	111,6	100,8	—	—	19,5	18,4	—	21,6	—	—	185	138
	Quets	30,4	30,10	184	—	—	96,4	96,4	—	—	23,3	20,1	—	22,4	—	—	140	60
	Ermitz	15,4	12,9	150	—	—	111,6	111,6	13,9	17	22,5	—	—	21,6	63	134	150	
14. Röhbus	Gröbers	6,5	23,10	171	103,4	115	133,2	111,6	—	—	20,5	21,4	—	27,3	—	—	120	112
	Quets	30,4	30,10	184	—	—	70,5	87,8	14,5	17,8	20,9	19,3	—	14,6	—	—	95	98
	Ermitz	15,4	2,10	170	—	—	81	101,2	14,5	17,8	23,7	20,4	14,9	20,7	74	135	125	
							95,4	22,5	20,3	22,5	20,3	—	21,9	110	—	110	100	

Prof. Meinde
 Prof. Kühn
 Imperator
 Blaue Riefen
 Gloria
 Röhbus



96,4 | 22,5 | 20,3 | 121,4 | 110 | 100

Sorten	1896		1893		1894		1895		1896		Kranke pro Morgen in Str.	% Stärke	Str. Stärke pro Morgen	Mittel-Schnitt p. Stück		Nachprobe 1896	Zur Zeit der Ernte hatten noch getrockn. Stroh	Fortuna.
	ausg. gelegt	er. erntet	1893	1894	1895	1896	1893	1894	1895	1896								
15. Fortuna	Gröbers	6,5	23,10	171	100	92,9	2,2	20,1	18,4	17,1	84	110	90	90	sehr schön	sehr schön	sehr schön	
	Quets	30,4	30,10	184	140	108,7	4	20,5	17,5	19	247	105	90	90	sehr schön			
	Gleichen	15,4	2,10	170	135	97,6		20	18,5	18,1		84	105	85	sehr schön			
16. Gelbe Hofe	Gröbers	6,5	23,10	171	100	92,9	14,40	20,5	17,5	19	247	105	90	90	sehr schön	sehr schön	sehr schön	
	Quets	30,4	30,10	184	140	108,7	10,1	20,5	17,5	19	247	105	90	90	sehr schön			
	Gleichen	15,4	2,10	170	135	97,6		20	18,5	18,1		84	105	85	sehr schön			
17. Helios	Gröbers	6,5	23,10	171	100	92,9	7,9	20,5	17,5	19	247	105	90	90	sehr schön	sehr schön	sehr schön	
	Quets	30,4	30,10	184	140	108,7	7,9	20,5	17,5	19	247	105	90	90	sehr schön			
	Gleichen	15,4	2,10	170	135	97,6		20	18,5	18,1		84	105	85	sehr schön			
18. Neb.	Gröbers	6,5	23,10	171	100	92,9	1,1	20,5	17,5	19	247	105	90	90	sehr schön	sehr schön	sehr schön	
	Quets	30,4	30,10	184	140	108,7	5,8	20,5	17,5	19	247	105	90	90	sehr schön			
	Gleichen	15,4	2,10	170	135	97,6		20	18,5	18,1		84	105	85	sehr schön			
19. Bruce	Gröbers	6,5	23,10	171	100	92,9	2,9	20,5	17,5	19	247	105	90	90	sehr schön	sehr schön	sehr schön	
	Quets	30,4	30,10	184	140	108,7	8,6	20,5	17,5	19	247	105	90	90	sehr schön			
	Gleichen	15,4	2,10	170	135	97,6		20	18,5	18,1		84	105	85	sehr schön			

Bestgenannter Herr hat die hauptsächlichsten Arbeiten und Ermittlungen ausgeführt.

Die Ernte-Resultate des Ritterguts Gleichen sind leider verloren gegangen, der harte Frost im Monat Dezember v. J. gestattete eine nochmalige Wägung der geernteten Sorten nicht, bedauerlicher Weise können darum diese Zahlen nicht angegeben werden. Die Ermittlungen über Stärkegehalt der Sorten, welche in der Brennerei Osmünde ausgeführt worden sind, konnten noch beigegeben werden.

In den Vorjahren gaben durchschnittlich und wiederkehrend immer die höchsten Erträge: „Imperator, Magnum bonum, Neg“, während in diesem Jahre vorgenannte Sorten von „Professor Maercker“ und „Blaue Riesen“ weit übertroffen worden sind. Diese Erscheinung hat sich bei den Sorten „Imperator“ und „Magnum bonum“ auch in anderen Feldern gezeigt, diese Sorten haben 1896 überall weniger Erträge gegeben als in den Vorjahren.

Der Stärkegehalt ist bei allen Versuchen um ca. 3 Prozent niedriger als in den Vorjahren, wohl eine Folge der intensiven Niedererschläge in der Vegetationsperiode; wiederum durch hervorragenden Stärkegehalt hat sich „Reichskanzler“ ausgezeichnet, dann folgen „Hannibal“, „Gloria“, „Phöbus“ und „Saronia“. Letztere Sorte ist wegen anderer guten Eigenschaften sehr zu empfehlen, „Gloria“ und „Phöbus“ leider nicht, dieselben reifen zu spät und die Knollen sind wurzig und klein.

Die Versuchs-Parzellen sind, wie in anderen Jahren, gleich gebüht und gleich behandelt und bearbeitet worden, wie alle Kartoffelschläge, die Reihen = Entfernung war an den vier Versuchsorten = 2' — und der Abstand in den Reihen = 1 1/2', das Reihenziehen ist mit Marqueur und die Behandlung weiter mit Zimmermann'schen Kartoffel-Maschinen und Sack'schen Geräthen ausgeführt.

Durch die andauernde Regenzeit in der Ernte entwickelte sich die Kartoffel-Krankheit so intensiv, hauptsächlich bei den Frühforten, daß manche Sorten fast ganz decimirt wurden.

Am wenigsten widerstandsfähig zeigten sich „Raffensgrunder“, „Imperator“, „Orthy“, gerade diejenigen Sorten, welche sich in den Vorjahren durch die höchsten Ernteerträge und hohen Stärkegehalt ausgezeichnet hatten; als widerstandsfähig können bezeichnet werden: „Blaue Riesen“ und „Hannibal.“ Fast ohne Kranke war eigenthümlicher Weise die Frühforte „Weltwunder“ auch in anderen Feldern der Vereinsbezirke.

Vorlesungen für das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle.

Das Sommersemester beginnt am 20. April.
Von den für das Sommersemester 1897 angezeigten Vorlesungen der hiesigen Universität sind für die Studierenden der Landwirtschaft hervorzuhellen:

a. In Rücksicht auf fachwissenschaftliche und staatswissenschaftliche Bildung.

Spezielle Pflanzenbaulehre: Geh. Ober-Reg.-Rath Prof. Dr. Kühn. — Allgemeine Landwirtschaftslehre (Betriebslehre): Derselbe. — Spezielle Tierzucht: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Freitag. — Abschätzungslehre: Derselbe. — Landwirtschaftliche Bodenkunde mit Demonstrationen und Exkursionen zur Befestigung von Wustlerwirtschaften: Professor Dr. Albert. — Beschreibung von Wirtschaftsbetrieben der Provinz Sachsen als Einführung und Erläuterungen zu den Exkursionen: Derselbe. — Agrilkulturphysiologie, die physiologischen Vorgänge im Boden, im Dünge- und bei den landwirtschaftlichen Gewerben: Dr. Cusack. — Volkswunde: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Freitag. — Forstwirtschaft (Nadelhölzer und Waldschutz): Prof. Dr. Ewald. — Obstbau und Feldgärtnerei, verbunden mit praktischen Demonstrationen und Exkursionen: Obstbaulehrer Müller. — Veterinär-Chirurgie mit Rücksicht auf die Beurtheilungslehre der Pferde: Prof. Dr. Pöh. — Die Fortpflanzung unserer Hausthiere mit Rücksicht auf die Hülfleistung vor, bei und nach der Geburt, sowie die Krankheiten der neugeborenen Thiere: Derselbe. — Die Hufe unserer Arbeitsthiere: Derselbe. — Ausgewählte Kapitel der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthelehre: Prof. Dr. Lorenz. — Landwirtschaftlicher Wee- und Brückenbau, verbunden mit Übungen: Derselbe. — Niveliren und Feldmessen: Derselbe. — Landwirtschaftliche Baukunde: Reg.-Baumeister Knoy. — Landw. Handelskunde: Landes-Oekonomierath von Mendel-Steinfels. — Volkswirtschafts-Politik (2. praktischer Theil der National-Oekonomie): Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Conrad. — Bevölkerungspolitik und Armenwesen: Derselbe. — Statistik der wirtschaftlichen und geistigen Kultur: Derselbe. — Die Aufgabe der Sozialpolitik für das Reich, den Staat und die Gemeinde: Prof. Dr. Fiehl. — Die Währungsfrage: Derselbe. — Finanzwissenschaft: Professor Dr. Friedberg. — Wechselrecht: Prof. Dr. Hess. — Experimentalphysik (Magnetismus, Elektrizität, Licht): Professor Dr.



Chemie. — Organische Chemie, der Experimentalchemie 2. Theil: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Volhard. — Einleitung in das Studium der Chemie: Derselbe. — Angewandte Chemie: Prof. Dr. H. Erdmann. — Analytische Chemie: Dr. Verlinder. — Agriculturnchemie, 2. Theil, die Geseße der thierischen Ernährung: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Maerker. — Ausgewählte Kapitel der Agriculturnchemie: Derselbe. — Untersuchung von Nahrungs- u. Genussmitteln des Menschen: Prof. Dr. Hammerl. — Geologie: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. von Frilich. — Geognostie Mittel-Deutschlands: Derselbe. — Geologische Ausflüge: Derselbe. — Die hauptsächlichsten Mineralien und Gesteine als Einleitung in die Pedologie: Prof. Dr. Sudek. — Grundzüge der Botanik: Prof. Dr. Kraus. — Pflanzenfamilien: Derselbe. — Kryptogamen: Prof. Dr. Jopp. — Pflanzenpathologie, mit besonderer Berücksichtigung der Krankheiten der landwirthschaftlichen Kulturpflanzen: Geh. Ober-Reg.-Rath Prof. Dr. Kühn. — Anleitung zu Arbeiten im kryptogamischen Laboratorium: Prof. Dr. Jopp. — Elemente der allgemeinen Zoologie: Professor Dr. Grenacher. — Ueber den Bau der Wirbelthiere: Derselbe. — Ueber die der Landwirtschaft schädlichen Insekten: Professor Dr. O. Caskenberg. — Die thierischen Parasiten des Menschen: Derselbe. — Ausgewählte Kapitel aus der Fortpflanzungs- und Entwicklungsgeschichte der Thiere: Derselbe. — Die Darwin'sche Theorie und ihre Kritik: Dr. Brandes. — Physiologie des Menschen, die animalen Funktionen: Professor Dr. Bernkeim.

b. In Rücksicht auf allgemeine Bildung, insbesondere für Studierende höherer Semester.

Vorlesungen und Uebungen aus dem Gebiete der Philosophie, Pädagogik, Geschichte, Geographie, Literatur und ethischen Wissenschaften halten die Prof. Prof. Dr. Dr. Hays, Vaihinger, Erdmann, Apfnes, Fiedner, von Heinemann, Ewald, Proffen, Sommerlad, Kirchhoff, Ale, Haferle, Brode, Schwarz etc.

Theoretische und praktische Uebungen.

Staatswissenschaftliches Seminar: Geh. R.-R. Prof. Dr. Courad. — Statistische Uebungen: Derselbe. — Uebungen im physikalischen Laboratorium: Prof. Dr. Hays. — Praktische Uebungen im chemischen Laboratorium: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Volhard und Prof. Dr. Fieber. — Technische Demonstrationen und Exkursionen in die chemische Technik der Praxis: Prof. Dr. H. Erdmann. — Mineralogische, geognostische und paläontologische Uebungen: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. v. Frilich und Prof. Dr. Sudek. — Vöthrob-praktikum: Prof. Dr. Sudek. — Pflanztomisches und physiologisches Praktikum: Prof. Dr. Kraus. — Demonstrationen im botanischen Garten: Derselbe. — Zoologische Uebungen: Prof. Dr. Grenacher. — Uebungen im landwirthschaftlich-physiologischen Laboratorium: Geh. Ober-Reg.-Rath Prof. Dr. Kühn. — Uebungen im Seminar für angewandte Naturkunde: Derselbe. — Exkursionen und Demonstrationen: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Freytag. — Praktische Uebungen im Mollereiwesen: Prof. Dr. Albert. — Demonstrationen und Exkursionen auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Maschinenkunde: Prof. Dr. Lorenz. — Praktische

Demonstrationen und Exkursionen im Obstbau: Obstbaulehrer Müller. — Uebungen im Zeichnen und Malen: Zeichenlehrer Schrak. Nähere Auskunft ertheilt das durch jede Buchhandlung zu beziehende Programm für das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle, Schönfeld'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden 1894. Briefliche Anfragen wolle man an den Unterzeichneten richten.

Halle, a. S. im Februar 1897.

Dr. Julius Kühn,
Geh. Ober-Reg.-Rath,
öffentl. Professor und Direktor
des landwirthschaftlichen Instituts der Universität

Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.
In der Zeit vom 5. bis 11. März 1897 einschließl.
a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp.
von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner M.
Rühe	1.	7 jährig	1275	30
	1b.	6 "	1100	29
	1-2.	7 "	1790	32
Schweine	1-2.	7 "	200	42
			345	41
			250-280	40
			215	38%

b) von den Mitgliedern des Landwirthschaftlichen Bauern-Vereins des Saalkreises erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

Rühe	1.	7 jährig	1290	29
	1b.	4 "	1400	30
	1-2.	7 "	1820-1070	28
Bullen	2.	7 "	1239	26
	1a.	4 "	1800	34
Schweine	1.	3 "	1530	33
	1a.	8-9 "	1920-2220	34
Schweine	2.	5 "	1700	30
			300	43
Kälber			280	42
			280	41
			250	40
		3 Wochen	110	36

Anzeigen.

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

Anzeigen für die „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ sind nur an Otto Thiele, Special-Annoncen-Bureau für landwirthschaftliche Anzeigen, Berlin SW., Bernburgerstrasse 3 zu senden.

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

Die Leinen sind aus bestem Leder. Vorräthig: orange und naturfarbig. Auf Wunsch in jeder Farbe.

Gottwald's Patent-Handenden.
Die beste Pferdeleine der Welt!

Sie bilden von einem Fahrknoten zum anderen Schlingen welche dem Fahrer bei langem, scharfem Zügelhalten heftiger Pferde gestatten, Zeige- oder Mittelfinger einzusetzen. Hierdurch wird enorme Ausdauer gegenüber den Pferden gewonnen. Der Gebrauch erfolgt in der gewöhnlichen Weise.

Preise: Das Paar I. Qual. 10 M., II. Qual. 8,50 M.
Einzige Bezugsquelle:
Franz Gottwald,
Sattlermeister,
Lauban in Schlesien.

Versandt geg. Nachnahme. Nicht konvenir. Handenden werd. retour genommen.

Die Düngerstreu-Maschinen

Patent der Maschinenfabrik von
Schmidt & Spiegel in Halle a/Saale
(Specialfabrik für Düngerstreumaschinen).

Marke A, 5 verschiedene Grössen, zu 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 und 3 1/2 M. Streubreite; erfreuen sich grosser Beliebtheit in allen Gauen Deutschlands; auch im Auslande weiss man sie zu schätzen.

Die höchst solide, einfache u. vorzügl. Construct. findet allgemein Anerkennung und verdienen diese Maschinen in der That von Mund zu Mund weiter empfohlen zu werden.

Beste und billigste
Drillmaschinen, Hackmaschinen, Pflüge, Walzen, Düngerstreuer

Wichtig für nach
Berlin reisende

Landwithe u. deren Damen, Pension Kipp. Eleg. Zimmer, Familienanschluss, von 1,50 Mk. an, für jede Zeitdauer. [1808]

Fr. Dehne, Maschinenfabrik, Halberstadt.
Potsdamerstrasse 113.

Notationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.